Der Badener

Mitteilungsblatt des Vereins der Badener von Hamburg und Umgebung e. V.. **Gegründet 1913**

55. Jahrgang **04/05/06** **2014**

ES GEHT ENDLICH WIEDER LOS!

Das Vereinsleben startet durch, mit unserem

Grillfest

am **22.6.2014,** um 11 Uhr

im **Vereinshaus 427**

am Flughafen

(wo das ist steht auf der Seite 3)

in den Sommer.

Das Lübecker Tor bis 1905

! TERMINÄNDERUNG und neue TERMINE !

für die Rostock -Warnemünde-Fahrt. Diese findet am **3. August 2014** statt.

Neues aus dem Vereinsleben und neue Treffen finden Sie in dieser Zeitung!

Patenstadt: Freiburg im Breisgau

Aktuelles finden Sie im Internet unter

http://www.badener-hamburg.de/

E-Mail: der-badener@badener-hamburg.de

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des
Vereins der Badener von Hamburg und Umgebung,

nun haben wir schon Juni, wie schnell doch die Zeit vergeht.

Nach unserer Hauptversammlung am 23.03.2014, die sehr gut besucht war (siehe Protokoll und Bericht im Blättle) trafen sich 40 Mitglieder und Freunde unseres Vereins am 20.5.2014 zu einer Fahrt nach Lübeck, die unser Vorstand Dirk Graßmann geplant und organisiert hat. Bei schönem, sonnigem Wetter erlebten alle einen interessanten Tag, der schöner nicht hätte sein können. (siehe sep. Bericht im Blättle).

Am Sonntag, den 22.06.2014 um 11.00 Uhr findet unser traditionelles Grillfest, wie gewohnt im Kleingarten-Vereinshaus 427 am Flughafen, statt.

Die Organisatoren sind schon kräftig am planen und vorbereiten, aber ohne die Hilfe von Euch, liebe Kartoffelsalat-Hersteller und Kuchenbäcker/innen, geht es nicht!

Es haben sich auch schon Kartoffelsalat-Hersteller und Kuchenbäcker/innen gemeldet, doch wäre es schön, wenn noch zwei bis drei dazukommen könnten.

Wir bitten sehr herzlich sich in der Geschäftsstelle zu melden!

Am **24.07.2014** treffen wir uns um 18.00 Uhr auf dem **Stuttgarter Weindorf in der Weinlaube Nr.4 „ Linda`s Pianolaube."**

Bitte auch den neuen Termin 3. August 1914, unsere Rostock Fahrt, beachten!

Einen neuen Vorschlag für das gemeinsame Erleben gibt es auch!

Am Donnerstag den **11.12.2014** (das ist der Donnerstag nach unserer Weihnachtsfeier) haben wir zusammenhängende Plätze für eine

Lichterfahrt durch Hamburg um 16:00, ab ZOB für 2,5 Stunden **reserviert.**

Die Kosten werden 6,00 Euro betragen! Mit Überraschung! Es wäre schön, wenn ihr Euch schon HEUTE dafür in der Geschäftsstelle meldet!

Wie schon bei der Hauptversammlung abgesprochen hier die Anfrage!

8-tägige Vereinsfahrt in den Schwarzwald, im Bereich Donaueschingen,

vom 7.6.-14.6.15!

Wer kommt mit? *Bei Interesse,* **bitte um unverbindliche Anmeldung bis zum Grillfest!**

Die Meldung ist erforderlich, um zu wissen ob wir die Planung aufnehmen sollen!

Die Kosten werden **unter** 600 €uro (in Abhängigkeit der Mitfahrer), je Person im Doppelzimmer sein.

Das beinhaltet, Bus-Fahrt, Unterkunft im 3* Hotel mit Halbpension und Tagesprogramm. Einzelzimmer ca. 60 Euro teurer.

Das Hotel und den Bus haben wir schon gefunden. Jetzt fehlt nur noch Euer Interesse und Eure Anmeldung, um auch das Programm ausarbeiten zu können.

Wir grüßen alle unsere kranken Mitglieder und Freunde und wünschen allen eine baldige Genesung. Auch grüßen wir alle unsere Mitglieder, die außerhalb von Hamburg und Umgebung wohnen und nicht immer an unseren Veranstaltungen teilnehmen können. An besonderen Geburtstagen waren wir eingeladen, mehr dazu im diesem Blättle.

Bis zu unserem nächsten Treffen, unserem Grillfest, auf das wir uns schon sehr freuen, wünschen wir allen eine gute Zeit, allen Urlaubern gute Erholung und verbleiben wir mit herzlichen Grüßen.

Ilse Meyer *Dirk Graßmann*

Termine

22.06.2014, Sonntag 11:00 Uhr Grillfest
im Vereinshaus 427 am Flughafen

24.07.2014, Donnerstag ab 18:00
Stuttgarter Weindorf.
In LINDA`S-PIANOLAUBE (Weinlaube 4)

!Achtung!
NEUER TERMIN!
03.08.2014
Tagesausflug, mit dem Bus nach Rostock ab Dammtor, Shell Tankstelle, Stadtführungen in Rostock und Warnemünde, sowie Schifffahrt von Rostock nach Warnemünde mit gemeinsamen Mittagessen.
Anmeldung erforderlich

14.09.2014, Sonntag um 11:00 Uhr
Rippleessen
im Vereinshaus 427 am Flughafen

Wie komme ich zum Grillfest und zum Ripple Essen?

Mit dem Bus Nummer 23 von U-Alsterdorf oder U-Niendorf-Markt bis zum Paeplowstieg, dann zu Fuß (oder mit Ihrem PKW) über die Straße Weg beim Jäger in den Paeplowstieg hinein, am Ende nach links in den Paeplowweg und kurz hinter der von rechts kommenden Straße Katharina-Jacob-Weg *(hinter dem Haus Nummer 40)* geht es rechts zum Vereinshaus 427.

Damenkränzchen
Immer am ersten Donnerstag im Monat, ab 12:00 Uhr, im
New Living Home,
Julius-Vosseler-Str. 40

Änderungen vorbehalten!

Sitzungsprotokoll der Hauptversammlung am 23.03.2014

im Betriebssportcasino Wendenstraße 120.
Beginn der Sitzung um 11:30

TOP 1. Begrüßung durch den Vorstand Frau Ilse Meyer und Herrn Dirk Graßmann

a. Frau Meyer begrüßt alle anwesenden Mitglieder und Gäste des Vereins. Den Herren *Adloff* (75) und *Pfarrer* (88) gratulierte der Vorstand zum Geburtstag mit je einer Flasche Wein, und die Vereinsmitglieder mit einem Ständchen. *Bilder siehe oben*!

b. Dann richtete *Frau Meyer* Grüße aus von verhinderten Mitgliedern (teils krank, teils verreist), *Frau Stampnik, Herr Frisch, Frau Heuseler-Rimmelspacher, Fam. Popken, Fam. Wippermann, sie* grüßte alle Kranken und wünschte gute Besserung. Aus Freiburg ließen grüßen Neumitglied *Frau Christine Pohl, Frau Hedy Häßler, Helga und Rolf Wehrle, Herr Teddy Schillinger, die Freiburger Mundartgruppe mit Herrn Hansjörg Laufer.*

i. Beschlussfähigkeit: *Frau Meyer* stellt die ordnungsgemäße Beschlussfähigkeit der Versammlung fest durch fristgerechte Einladung zur Hauptversammlung in unserer Vereinszeitung Nr.1/2.

c. Das Protokoll der Sitzung der Hauptversammlung 2013, ist in unserer Zeitung Nr. 4/5 abgedruckt worden und von den Anwesenden einstimmig genehmigt worden. Es wurden div. Vorstandssitzungen abgehalten, welche alle beschlussfähig waren. *Frau Meyer* bedankt sich bei den Teilnehmern der Sitzungen für ihr Engagement.

d. Dann bedankte sie sich bei dem Ehepaar *Gisela und Reiner Schlenstedt* für die Betreuung des Kränzchens und wünschte *Herrn Schlenstedt* gute Besserung.

e. Dank sprach *Frau Meyer* auch ihrem Mitstreiter, Vorstand *Herrn Graßmann* aus, ebenfalls den Ehepartnern für ihr Verständnis und Geduld. Leider haben uns 2013 Frau *Anne Schwerbrock und Frau Maria Müssigbrodt* für immer verlassen, auch der Sohn von *Frau Müssigbrodt* ist verschieden. Zu Ehren der Verstorbenen erhoben wir uns alle zu einer Schweigeminute von den Plätzen.

TOP 2. Rechenschaftsbericht

a. Vorstand Herr *Dirk Graßmann* nannte als aktuelle Mitgliederzahl 132 Personen. Stand März 2014.

b. Unsere Veranstaltungen haben sehr an Teilnehmern gewonnen. Nicht nur das 100jährige Jubiläum war mit circa 250 Besuchern sehr gut besucht. Die Unterstützung und das Mitmachen in unserem Verein haben sich sehr positiv entwickelt. Wir hatten das ganze Jahr Angebote für unsere Mitglieder: Neujahrsempfang, Fasnacht, Hauptversammlung, Schifffahrt in die Vier- und Marschlande, Grillfest, Stuttgarter Weindorf, Sängerbesuch aus Freiburg, Rippleessen, 100 Jahre Jubiläum, Helfer-Treffen, Ehrung der Jubilare, Weihnachtsfeier. Da fast alles in Eigenregie gemacht wurde, mit Zeit, Sach- und Geldspenden, sind wir finanziell sehr gut über die Runden gekommen. Ein besonders großer Dank des Vorstandes an alle Helfer und Spender!

c. Bei der Jubilars-Ehrung im November konnten wir Herrn *Franz Keller* für 50 Jahre Mitgliedschaft ehren und ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Außerdem wurden *Frau Katharina Klose, Frau Sigried und Herr Bruno Rohrer* für ihre stetige Hilfsbereitschaft mit der Ehrennadel ausgezeichnet. *Fam. Rohrer* erhielt die Nadeln erst zu Weihnachten überreicht. Ein besonderes Dankeschön sprach *Herr Graßmann Frau Meyer und Frau Rohrer* aus, weil sie uns zur Fasnacht als Lümple und Stümple so schön durch das Programm führen und im Hintergrund immer die Fäden in der Hand halten, um alles zu gestalten.

d. Besonders bedankte sich *Herr Graßmann* für die gute 4-jährige Zusammenarbeit im Vorstand bei der Mit-Vorsitzenden Frau *Ilse Meyer* und bei den anderen Vorstandsmitgliedern *Frau Veronika Fricke und Herrn Heinz-Dieter Jung (Schatzmeister/in), Frau Katharina Klose und Frau Ursula Bohlmann (Schriftführerinnen), Beisitzer: Frau Julia Graßmann, Frau Sigried Rohrer, Herr Hans-Dieter Meyer, Herr Bruno Rohrer, Herr Thomas Wöhlk*. Ein Dankesgruß ging auch an *Frau Julia Graßmann (Redaktion und Versand) und an Frau Jutta Schäfer (Lektorin).*

e. Unsere Festschrift befindet sich jetzt auch in der Landes-Bibliothek in Stuttgart. Unser Internet Auftritt, Flyer, die Becher, mit unserem Aufdruck, werden gut angenommen. Die künstlerische Gestaltung haben *Fam. Bartkowiak* übernommen.

TOP 3. Kasse

a. Die Schatzmeisterin *Frau Fricke* hat unsere Kasse sehr gut im Griff. Die Beiträge kommen pünktlich. Durch Selbstbeteiligung an der Vereinsarbeit und Spenden unserer Mitglieder ist unsere Kasse gut gefüllt und wir sind bei unserem Jubiläum gut über die Runden gekommen. Der Vorstand und die Vereinsmitglieder bedankten sich mit großem Beifall.

TOP 4. Kassenprüfung

a. Die Kassenprüfung haben Herr *Wilfried Reutter* und Herr Rolf Wasmer vorgenommen. *Herr Wasmer*, als Sprecher, lobte die Buchführung und die einwandfreie und kompetente Kassenführung von *Frau Fricke,* alles vorschriftsmäßig, keinerlei Beanstandungen von Seiten der Kassenprüfer.

TOP 5. Aussprache und Abstimmung und Entlastung

a. Keine Beanstandung durch die Vereinsmitglieder, sondern großer Applaus.

b. *Herr Wasmer* beantragte dann die Entlastung der Schatzmeisterin und des gesamten Vorstandes.

c. Die Entlastung wurde einstimmig ausgesprochen.

TOP 6. „Nachwahl bzw. Bestätigung der Ernennung durch den Vorstand gemäß Satzung"

a. Durch den Tod von *Frau Müssigbrodt* wurde die Position einer 2. Schriftführerin und eines Beisitzers, bis zur nächsten Vorstandswahl, nötig. Frau *Ursula Bohlmann* wurde einstimmig zur 2. Schriftführerin bestätigt. Frau *Sigried Rohrer* als Beisitzerin ebenfalls einstimmig bestätigt.

TOP 7. Vorausschau auf das weitere Vereinsgeschehen

a. Der Verein benötigt einen neuen Drucker. Da unsere Kassenlage so gut ist, hat der Vorstand den Kauf genehmigt. *Dirk Graßmann* hat einen gebrauchten Drucker im Internet gefunden und aus zwei einen gemacht, der zur Zeit seinen Dienst noch macht.

b. Die Teilnahme an dem Ausflug nach Lübeck am 17.05. muss bestätigt werden.

c. Am 22.6. wird wieder gegrillt und am 24.7. gehen wir zum Stuttgarter Weindorf.

d. Der **Sommerausflug nach Rostock wurde** vom 10.08. **auf den 03.08. vorverlegt**, weil in Rostock die Hanse Sail stattfindet und es für uns zu wuhlig wird. Nach Abfrage der Mitglieder mit einer Gegenstimme angenom-

men.
e. Dann folgt unser Rippleessen mit echten Ripple aus Schiltach (von der **Familie Wippermann** besorgt), Stiftungsfest 101, Ehrung der Jubilare und zum Abschluss unsere Weihnachtsfeier.

DER WIRT, **Karsten Marsch,** des Betriebsortcasinos
in der Wendenstraße 120, Telefon 040-23687240, der uns ein zu Hause gibt!
Er steht auch gerne für private Feiern und Lieferung ins Haus zur Verfügung, und Ihr werdet überrascht sein, was er noch alles kann. Das hat er schon auf vielen Feiern gezeigt und auch bei Veranstaltungen unseres Partner-Vereins, dem Betriebssport Hamburg, bei dem unser Mitglied *Bernd Meyer* Präsident ist.

TOP 8. Verschiedenes
a. Der Vorstand plant für 2015 eine Reise in den Schwarzwald. 8-10 Tage, Ende Mai Anfang Juni. Vorschlag angenommen. (Anmerkung: Fronleichnam 2015: Ist am Donnerstag, den 04.06.2015, darum sollte die Reise nach diesem Termin sein)!
b. Ehrenvorsitzender Herr *Wolfgang Häßler* spricht dem Vorstand seine Anerkennung aus, für das gute Gelingen des 100jährigen Jubiläums.
c. Er möchte in Zukunft nicht mehr gemahnt werden, weil dem Verein immer noch Unterlagen fehlen. Vorstand *Frau Meyer* widerspricht ihm, mit dem Hinweis: „Der Vorstand muss vor Gericht geradestehen für das komplette Vereinseigentum aus Unterlagen und Sachwerten." Antwort von *Herrn Häßler*: „Meine gesammelten Sachen sollen an den Verein übergehen, wenn die Zeit gekommen ist." Es folgte eine Diskussion über das Thema, es soll aber in absehbarer Zeit eine Einigung gefunden werden. Ehrenmitglied Herr *Franz Keller* sagt: „Es ist sinnvoller mit warmer Hand zu geben"!
d. Auf den Vorwurf von *Wolfgang Häßler,* er würde für seine getane Vereinsarbeit nicht ausreichend geehrt, widersprach *Frau Meyer* und sagt, dass alle anerkennen, was *Herr Häßler* in den Jahren seiner Amtszeit für den Verein und deren Mitglieder getan hat und dankte ihm zum wiederholten Mal für die geleistete Arbeit. Als Beispiel nannte sie, dass er, auf Bitten des Vorstandes, bei der 100 Jahr Feier, als unser Ehrenvorsitzender die Festrede gehalten hat.
e. Vorstand *Frau Meyer bedankte sich zum Schluss noch bei Frau Graßmann, Frau Fricke, Frau Klose* für die geleistete Hilfe mit je einer Orchidee, bei ihrem Vorstandskollegen Herrn Graßmann mit einer Flasche Sekt und bei unserem Wirt Herrn *Karsten Marsch* und seinen Helfern mit einer großen Schachtel „Merci".
f. Zum Abschluss erzählte Herr *Heinz-Dieter Jung* noch einen Witz und bat mit der Spendenfreudigkeit nicht nachzulassen.
g. Mit dem Singen des Badener Liedes war der offizielle Teil der Hauptversammlung 2014 um 12.50 beendet.

Hamburg den 23.03.2014
1. Schriftführerin
Katharina Klose

Geschäftsführender Vorstand Ilse Meyer Dirk Graßmann

Unsere Schatzmeisterin, die meisterlich unseren Schatz verwaltet.
Das haben auch unsere Kassenprüfer bestätigt.
Aber auch, dass der Vorstand sehr verantwortungsvoll mit dem Eigentum der Mitglieder umgeht.

Wolfgang Häßler,
siehe Bericht,

Gefunden im Narrebot 2014

Unsere Hamburg-Reise

Zum 100jährigen Jubiläum des Vereins der Badener von Hamburg und Umgebung e.V. waren zwei Vereine aus Neudingen, die schon über 15 Jahre Beziehungen pflegen, eingeladen.
Die Narrenzunft Neudingen und der Radsportverein Neudingen wurden von 8 Mann auf diesem 40-Stunden-Trip vertreten.
Mit einem Fahrer und einem Neunsitzer ging es am Samstagmorgen um 5 Uhr los—zwei Stopps—Hamburg—Motel One—Duschen—Umziehen—Taxi—Festbankett—zurück ins Motel One—Umziehen—Reeperbahn—Fischmarkt—Motel One—Heimreise—zwei Stopps—Neudingen—Bett.
Trotz aller Strapazen war es für die Vereinsvertreter ein Erlebnis, vor allem das gelungene Festbankett, Dauer 6 Stunden, mit Reden, Vorführungen und Büffet, war es schon eine Reise wert.

Anmerkung des Vorstands, der „hanseatischen Badenern“ Ilse Meyer und Dirk Graßmann: ***Danke für Euer Kommen und Eure Herzlichkeit zu unserem Verein und seinen Mitgliedern!***

75 Jahre,
Gebhard Schäfer,
vor dem Bild seines
Geburtsortes,
Obertsrot

75 Jahre geworden und fast 50 Jahre (2015) verheiratet,
Gebhard Schäfer
und wir haben gratuliert.

Am 1. April haben wir uns, durch die Dauerbaustelle Elbtunnel, auf den Weg nach Brackel gemacht. Liebevoll, in einer grünen Umgebung am Rande von Brackel, die auch zum Wandern anregt, wurden wir empfangen.
Was neu für uns war, Gebhard musste nach dem Norden auswandern, da er katholisch und seine Frau Jutta evangelisch ist, und es damals nicht leicht war in Baden eine „Evangelische“ zu heiraten. Als es dann auch mit den Beruf im Norden klappte zogen Sie nach Hamburg und später nach Brackel, wo schon Lisa Kaehlert wohnte. Und wie man noch heute an der Sprache erkennt, hat Lisa gleich gehört, der kommt ja auch aus Baden und somit war es um die Schäfers geschehen. Sie wurden Mitglied in unserem Verein und das seit dem **01.11.1984.** Also gibt es wieder bald was zu feiern.
Danke, dass wir zur Geburtstagsfeier dabei sein durften, es war ein wunderschöner Abend.

Dirk und Julia Graßmann

Badische Betrachtungen zum Frühjahrsausflug am 17. Mai 2014

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus;
Wie die Wolken wandern am himmlischen Zelt,
so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.
Emanuel Geibel (1815-1884).

Endlich saßen 36 Badenerinnen und Badener im Zug und waren die Fahrkarten zugeordnet!! *Ilse Meyer und Dirk Graßmann* konnten aufatmen und der RE 21412 um 10.01 Uhr abfahren. Denn alljährlich im Frühjahr zieht es den „Verein der Badener von Hamburg und Umgebung“ hinaus und so hatte sich eine frohgemute badische Schar im Hamburger Bahnhof eingefunden. Eine Woche zuvor wäre der Ausflug vielen schwer gefallen, hätten sie dann nicht an allen Tagen den 825. Hafengeburtstag feiern können! Denn 1189 hatte der Stauferkaiser Friedrich I. Barbarossa den Hamburgern den Hafen-Freibrief ausgestellt, der ihnen für den Handel auf der Unterelbe und auf See Zollfreiheit gewährte. Und von da an ging´s mit Hamburg richtig bergauf! Die Staufer waren Schwaben; ihre Stammburg stand auf dem Hohenstaufen bei Göppingen, welche Stadt der Badenerin durch die Firma „WMF“ geläufig ist, während der Badener bei Nennung des Firmennamens „Märklin“ leuchtende Augen bekommt.

In welche "Umgebung" von Hamburg sollte es gehen? Nun, Lübeck war das Ziel. Passend zur eingangs zitierten 1. Strophe aus dem „Wanderlied“, das der Lübecker Dichter Emanuel Geibel verfasst hat; sein Denkmal steht an der Südseite des Heiligen-Geist-Spitals.

Nach 24 Minuten hielt der Zug in Bad Oldesloe, damit *Ina und Franz Keller sowie Frauke und Max Rimmelspacher* einsteigen konnten. Er hält dort immer, denn Bad Oldesloe war einmal ein wichtiges Bindeglied zwischen den Hansestädten Hamburg und Lübeck. Wurden doch Güter, die zwischen beiden Städten transportiert wurden, zwischen Lübeck und Oldesloe auf der Trave getreidelt und dann im Oldesloer Binnenhafen, der Hude, auf Ochsenkarren umgeladen und nach Hamburg verfrachtet. Und umgekehrt. An der B 75 kann man alte Meilensteine heute noch sehen. Es soll sogar ein kleines Rotlichtviertel in Oldesloe gegeben haben. Heute ist es da eher ruhig und statt der Bordsteinschwalben tummeln sich Enten, die unter sittlichen Gesichtspunkten keinen Anlass zu Beanstandungen geben. Seit 1864 verbindet die Eisenbahn Hamburg und Lübeck und der Hafen wurde in der Folge dicht gemacht.

Bei herrlichem Wetter schlenderten die Ausflügler am Holstentor vorbei (es zierte einst den 50-DM-Schein) auf die Innenstadt zu, die malerischen Salzspeicher und die sieben kupfernen Nadeln der Lübecker Kirchen im Blick. Ziel war der Schiffsanleger an der Obertrave, um an Bord der "Adolf Stühff", einer ehem. Hamburger Barkasse, zu gehen.

Bei herrlichem Wetter und guter Stimmung führte die Fahrt um die Altstadt von Lübeck herum. Die Stadthäfen von Lübeck sind Geschichte und verwaist; aber beim Blick auf die mittelalterliche Szenerie konnte man sich doch gut vorstellen, wie sich die Stadt den Seefahrern einst präsentierte, wenn sie auf ihren behäbigen Koggen von Bordeaux, London, Bergen und Nowgorod zurückkehrten, schwer mit Schätzen beladen.

Nachdem unser Schiff angelegt hatte, schlenderten die Badener/innen Richtung Untertrave, wo die Traditionssegler festgemacht haben, blieben aber an Land und enterten das Marzipanmuseum. Es ist in einem alten Speicher unterbracht.

Dieser ließ die Konstruktion der alten Lübecker Gebäude erkennen: Es handelt sich um Fachwerkkonstruktionen wie bei Schwarzwaldbauernhöfen, allerdings mit vorgestellter Fassade, die mit Mauerankern am Holz befestigt ist. Auf den Tischen wartete schon die Marzipan-Nusstorte, deren Aroma in allen Mündern aufging und mit kräftigem Kaffee für einen sehr angenehmen Abgang sorgte.

So gestärkt freuten sich alle um 14.00 Uhr auf die zweistündige Stadtführung.

Da erfuhren wir auch einiges zur Geschichte Lübecks: Graf Adolf von Schauenburg hatte die Stadt 1143 gegründet (das Nesselblatt seines Wappens ziert noch heute die linke Hälfte des schleswig-holsteinischen Staatswappens); nach einem Brand gründete der Sachsenherzog Heinrich der Löwe 1159 die Stadt neu; 1188 bestätigte Friedrich I. Barbarossa im Stadt-rechtsprivileg die zuvor von Graf und Herzog erteilten Rechte und 1226 stellt Friedrich II., der Enkel Barbarossas, in Parma den Reichfreiheitsbrief aus, der Lübeck zur freien Reichsstadt erhob, erkennbar bis heute am doppelköpfigen Reichsadler im Stadtwappen.

An dieser Stelle seien nun einige badische Überlegungen eingefügt:

Dreimal haben die Staufer im Norden Gutes getan und wenn man berücksichtigt, dass auch die Welfen, aus deren Geschlecht Heinrich der Löwe stammte, halbe Schwaben waren, hatten sie doch großen Besitz in Oberschwaben, z.B. in Ravensburg und Weingarten, dann fragen sich die Vereinsmitglieder, wo die Zähringer, wo Baden und die Badener bleiben.

Luege mr emol, was in „der alemannische Wikipedia, der freie Dialäkt-Enzyklopedy“ stoht:

" D Clemetia vu Zährige (+1167) isch vu 1147 bis 1162 Frau vum Heinrich em Leeb gsi. Si isch Dochter gsi vum Konrad I. vu Zähringe und dr Clementia vu Luxemburg-Namur. Ihri Hochzyt mit em Welf Heinrich isch e bolitische Machtdemonstrazion vu dr Zähringer gege

d Staufer gsi un het dr Feschtigung vu dr Machtgrundlag vu dr Zähriger dient.“

Staufer, Welfen und Zähringer – das waren im 12. Jh. die angesehensten und mächtigsten Geschlechter des Hochadels. Zeitweise vertrugen sie sich, bekämpften sich aber meistens heftig, ging es doch um Macht und Einfluss und um die Frage, welche Familie den König stellte. Hinzu kam, dass die Adelsfamilien alle blutsverwandt und verschwägert waren, was den politischen Auseinandersetzungen das nötige emotionale Fundament gab. Jeder weiß, dass nirgendwo so intensiv und nachhaltig gestritten werden kann, wie in der trauten Verwandtschaft. Man muss nur einmal das Wort Familien*bande* auf der Zunge zergehen lassen! Blicken wir also auf Barbarossa und Heinrich den Löwen: Selbstverständlich waren sie Cousins, also verwandt. Das hinderte den Staufer nicht, seinen Welfen-Cousin 1180 zu ächten, ihm die Herzogtümer zu entziehen und für drei Jahre nach England zu verbannen.

Freilich hatte Heinrich sich zuvor geweigert, dem Kaiser im Kampf gegen die Langobarden in Norditalien Heeresfolge zu leisten. Noch eines: Aus machtpolitische Kalkül trennte sich Heinrich auf Betreiben Barbarossas von Clementia und heiratete 1168 Mathilde, die Tochter des englischen Königs Heinrich II. Ja, so war´ns, die oiden Rittersleut!!

Wer´s in dem Artikel zum 900jährigen Jubiläum der Markgrafschaft Baden nicht noch einmal nachlesen will: Berthold III., von 1111-1122 Herzog von Zähringen, gründete 1120 die Stadt Freiburg; sein Bruder Konrad I., von 1122-1152 Herzog von Zähringen, der Schwiegervater Heinrichs des Löwen, veranlasste den Bau des Freiburger Münsters. Beider Onkel war Hermann I., Markgraf von Verona, dessen Sohn Hermann II., nicht nur der Cousin der beiden eben genannten Herzöge war, sondern seit 1112 der erste Markgraf von Baden.

Als Clementia Heinrich den Löwen heiratete, brachte sie eine ansehnliche Mitgift mit in die Ehe: Die Burg Badenweiler, 500 Hufen (Bauernhöfe) und an die 100 Panzerreiter. Übrigens: 1158 tauschte Heinrich mit Barbarossa diese Mitgift gegen Reichsburgen im Harz ein. Clementia, leider gibt es kein Bild vu dem Maidli, saß übrigens nicht nur daheim herum, lauschte den Nachtigallen und strickte Socken für ihren Heinrich, sondern mischte aktiv in der Politik mit. Als ihr Mann, der zeitweise auch mit dem Herzogtum Bayern belehnt war und München gründete, sich der Politik halber

an der Isar aufhielt, veranlasste sie z.B. den Grafen Adolf von Schauenburg, den wir bereits kennen, mit 2000 Mann gegen aufständische Slawen ins Feld zu ziehen.

Bei einer so tüchtigen Frau können wir einmal die Phantasie spielen lassen: Wäre es nicht denkbar, dass Clementia in einer lauschigen Maiennacht auf Burg Dankwarderode in Braunschweig ihren Heinrich ansäuselte: „Waisch Heinerle, min Onkel, dr Berthold, het im Brisgau so e sufers un glatts Städtli gründet, Friburg, mainsch nitte, do sottsch au e Städtli gründe, e weng an dr Oschtsee, damit mr au emol summers Fieß ins Wasser hänge cha….“

Und wenn es so gewesen wäre und wenn Heinrich der Löwe seiner Frau den Gefallen getan hätte, dann wäre Lübeck eine halbe Zähringerstadt und mit Freiburg verwandt!

Wir wissen nicht, ob das so war. Wir wissen aber, dass Freiburg und Lübeck viel gemeinsam haben, auch wenn es Freiburg nie zum Ehrentitel „Königin der Hanse“ gebracht hat, sondern bescheidener zum Ehrentitel "Schwarzwaldhauptstadt". Jeder Lübecker fühlt sich in Freiburg wohl und jeder Freiburger in Lübeck. Und jeder erinnert sich jeweils seiner Heimatstadt.

Insgesamt ist in Lübeck weitaus mehr historische Bausubstanz erhalten geblieben als in Freiburg, bombardierte die Royal Air Force doch beide Städte. In der Nacht vom 28. auf den 29. März 1942 wurde ein großer Teil der Lübecker Altstadt zerstört. Der Angriff war der erste auf eine deutsche Stadt, einmal als Vergeltung für die Zerstörung von Coventry, zum anderen sozusagen als Test, um die Kombination von Spreng- und Brandbomben zu testen. 320 Todesopfer und 800 Verletzte waren zu beklagen. Freiburg wurde am 27.Nov.1944 angegriffen. Die Innenstadt war fast vollständig ein Trümmermeer, 2800 Einwohner fanden den Tod, fast 10 000 waren verletzt. Während Lübecks Marienkirche, die Mutter aller norddeutschen gotischen Backsteinkirchen, getroffen wurde, die beiden herabgestürzten Glocken im Südturm erinnern daran, blieb das Freiburger Münster so gut wie unversehrt, was wohl eher ein Zufall war als die Kunst der Bombenschützen.

Unsere Tour führte an einer ertragreichen Ausgrabungsstätte vorbei. Sie ruft jenen "Gogen" (Tübinger Ureinwohner) ins Gedächtnis, der die häusliche Abortgrube leerte und den Inhalt in den Wengert schaffen wollte, um die Trauben für den Hauswein zu düngen. Unterwegs brache eine Achse, der Karren kippte um, das Fass lief aus. Sagte das Büble: "Du, gell Babba, jetzt hont mir e ganzes Johr umsonscht gschisse." Das war bei den Lübeckern nicht der Fall,

die Jahrhunderte lang die Latrinen füllten. Archäologen graben sie heute wieder aus und sind beglückt über das, was sie finden! Lassen sich doch so tiefschürfende Erkenntnisse gewinnen über die Ernährung im Mittelalter, die Lebensumstände usw. Lübeck gehört zu Recht zum Weltkulturerbe. Die Stadt bietet ein einmaliges Ensemble aus Häusern mit mittelterlichen, barocken und klassizistischen Fassaden, ganz zu schweigen von den Toren, Plätzen, Kirchen, dem Rathaus usw.. Auch die idyllischen "Gänge" faszinieren.

Die Stadt lässt auch immer noch den Geist der hanseatischen Seefahrer spüren. Das waren Männer (Frauen durften nicht an Bord von Schiffen), die die Welt gesehen und auf hoher See grenzenlose Weite erlebt und den Naturgewalten getrotzt hatten.

Im Mittelalter war Lübeck nach Köln die zweitgrößte Stadt im Reich, eine pulsierende Hafen- und Handelsmetropole und die führende Stadt der Hanse.

Im vorderösterreichischen Provinzstädtle Freiburg ging´s da rund um den Münsterturm beschaulicher zu (immerhin laut Jacob Burckhardt "der schönste Turm der Christenheit" -- sein Großneffe Carl Jacob Burckhardt sorgte übrigens zusammen mit Eric Warburg dafür, dass Lübeck nicht ein zweites Mal bombardiert wurde) . Gut, 1498 hielt Kaiser Maximilian I. einen Reichstag in Freiburg ab; vermutlich war auch die Reichsstadt Lübeck (sie gehörte zum sächsischen Reichskreis) durch eine Gesandtschaft vertreten und die Herren konnten nach Feierabend ein saures Läberle und Spätburgunder genießen statt Labskaus und Rotspon.

Von 1679 - 1697 gehörte Freiburg zu Frankreich und wurde zur Festung ausgebaut. der "Sonnenkönig" Ludwig XIV. besichtigte mit großem Gefolge 1681 die Baustelle. Dann wurde es wieder ruhig in Freiburg. Aufregender ging´s noch einmal von 1946-1952 zu, als die Stadt die Hauptstadt (Süd-) Badens und Leo Wohleb Staatspräsident war. Seit 1952 aber werden Freiburg und Baden von Stuttgart aus regiert.

Lübeck seit 1937 von Kiel aus, nachdem die Nazis Altona, Wandsbek, Hummelsbüttel, Sasel usw. zu Hamburg geschlagen hatten und Schleswig-Holstein sozusagen entschädigt werden musste. 711 Jahre war Lübeck eine Freie Hansestadt gewesen!

Was Nobelpreisträger angeht, ragt Lübeck heraus. Thomas Mann, Willy Brandt und der Wahl-Lübecker Günter Grass sind zu nennen. Das ist schon beachtlich. Hätte es um 1800 den Nobelpreis schon gegeben, wären Goethe und Schiller sicher Kandidaten gewesen. Aber Schiller war Schwabe und Goethe hatte keinen kongenialen Bruder wie Thomas Mann. Eine Schwester hatte Goethe, die Cornelia. Die war verheiratet, in Emmendingen bei Freiburg. Trotzdem unglücklich!

Willy Brandt ist uns allen noch besser in Erinnerung. Er war Regierender Bürgermeister in Berlin, Außenminister und Bundeskanzler. 1933 war er ins Exil nach Norwegen gegangen, um den Faschismus von außen zu bekämpfen und um sein Leben zu retten. Wie übrigens die Familien Mann auch: Heinrich und Thomas flüchteten mit ihren Lieben in die USA.

In diesem Zusammenhang ist an zwei Männer zu erinnern.

Allen in Lübeck ist die Dr. Julius-Leber-Straße bekannt. Leber war Sozialdemokrat, Chefredakteur des "Lübecker Volksboten", Nazi-Gegner, zwei Jahre KZ-Häftling, dann in Berlin als Kohlenhändler untergetaucht. Er gehörte zu den Widerstandskämpfern des 20. Juli 1944 und sollte Innenminister der neuen Regierung werden. Vom Volksgerichtshof verurteilt, wurde Julius Leber im Januar 1945 in Plötzensee hingerichtet. Viele wissen aber nicht, dass Leber 1891 in Biesheim bei Breisach geboren wurde, gleich über dem Rhein drüben. Im Elsass also, das damals zum Deutschen Reich gehörte. Leber machte in Freiburg Abitur und studierte an der Albrecht-Ludwig-Universität. Er dürfte also mit alemannischem Akzent gesprochen haben und unseres Dialekts mächtig gewesen sein. Noch eines: Leber und Brandt kannten sich, da Brandt auch für den "Lübecker Volksboten" schrieb. 1931 trennten sich beider politischer Weg; Brandt trat aus der SPD aus und in die weiter links stehende SAP (Sozialistische Arbeiterpartei) ein.

Willy Brandt - Julius Leber: Da muss noch eines Freiburger gedacht werden, der ziemlich in Vergessenheit geraten ist: Dr. Joseph Wirth, 1879 in Freiburg geboren, 1956 da verstorben.

Wirth wurde nach Schulbesuch und Studium in Freiburg Mathe-Lehrer am Kepler-Gymnasium.

Er war Mitglied der kath. Zentrumspartei und gehörte zum linken Flügel. 1914 wurde er Reichstagsabgeordneten und diente bis 1918 als Sanitäter an der Westfront. In der Weimarer Republik gehörte Wirth zu den führenden Politikern. Er amtierte u.a. als Finanzminister, Innenminister und stand zwei Kabinetten als Reichskanzler vor. Einmal war Konrad Adenauer sein (unterlegener) Gegenkandidat. Willy Brandt erhielt den Friedensnobelpreis für die Aussöhnung mit dem Osten. Wirths herausragende politische Leistung war ebenfalls ostpolitisch: 1922 der Vertrag von Rapallo , in dem die außenpolitisch isolierten Staaten Deutschland und der Vorläufer der späteren UdSSR auf Reparationen verzichteten. 1931 wurde Wirth auf Betreiben Hindenburgs als Innenminister entlassen. Nach der "Machtergreifung" emigrierte er in die Schweiz, um von dort gegen die Nazis anzugehen.

Was haben die Lübecker Heinrich und Thomas Mann, Willy Brandt, der Elsässer Lübecker Julius Leber und der Freiburger Joseph Wirth gemeinsam? Die fünf waren Gegner des Nationalsozialismus, traten für ein besseres Deutschland ein. Einer ließ sein Leben, vier mussten in die Emigration. Letzteren fiel es schwer, nach 1945 im restaurativen Westdeutschland wieder Fuß zu fassen. Brandt wurde noch bis in die sechziger Jahre als zwielichtiger Ge-

selle diffamiert, Heinrich Mann blieb in Kalifornien, Thomas Mann ließ sich in Schweiz nieder und Joseph Wirth, der Adenauers Westintegration bekämpfte, starb verarmt in seiner Heimat, weil die Regierungen Adenauer ihm die Pension verweigerten.

Mittlerweile war es gegen 16.00 Uhr geworden. Das Lübecker Kopfsteinpflaster steckte vielen in den Knochen. Dank Ilses und Dirks umsichtiger Organisation war im Yachtzimmer des Hotels Jensen an der Obertrave schon für uns gedeckt. Ilse hatte für jeden zur Erinnerung ein Kärtchen vorbereitet, auf dem das bestellte Menue vermerkt war. So wusste jeder, was ihn kulinarisch erwartete: Holsteiner Kartoffelsuppe, Tomaten-Basilikumkruste, Gourmet-Eis, Dillrahmgurken, Amarettosauce, Mandelsahne, Steaks vom Rind und Schwein, Röstitaler, Rote Grütze mit Sahne -- um mal querbeet aus den Menues zu zitieren. Der abnehmende Geräuschpegel ließ erkennen, dass es allen schmeckte.

Um 18.08 Uhr fuhr der Zug nach Hamburg zurück. Nach Westen, in den Schein der Abendsonne. Lübeck wirbt mit dem Slogan "Auf Immerwiedersehen". Zu Freiburg und Baden passt das auch. Ein Dank dem Vorstand und allen Organisatoren, die uns einen schönen Tag beschert hatten.

Sagen wir´s mit der leicht veränderten letzten Strophe aus dem "Mailied":

O Wandern, O Wandern, du freie Badnerlust! / Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust; /

Da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt: / Wie seid ihr doch so schön, du Lübeck und die Badner Welt!

Max Rimmelspacher

Geburtstag im Juni haben

10.	**Bechtler**	**Günter**	**80 Jahre**
12.	Sahl	Brigitte	
13.	Wippermann	Ursula	
18.	**Bartkowiak**	**Wibke**	**70 Jahre**
19.	Reutter	Wilfried	
21.	Kaehlert	Lisa	
23.	Mann	Bernhard	
24.	**Frisch**	**Alfred**	**70 Jahre**
24.	Kugland	Detlef	
25.	Meyer	Bernd	
26.	Wippermann	Adolf	
28.	Wallner	Gerhard	
29.	Stampnik	Gabriele	

Geburtstag im Juli haben

02.	Schlenstedt	Reiner	
05.	Kresse	Ernst-Albert	
05.	Fricke	Veronika	
06.	**Koch**	**Erhard**	**85 Jahre**
10.	Henselmann	Margrete	
13.	**Benning**	**Martha**	**65 Jahre**
15.	Siems	Bärbel	
17.	Fritzer	Monika	
18.	**Paasch**	**Marlies**	**75 Jahre**
20	Rohrer	Bruno	
20.	Meyer	Hans-Dieter	
21.	**Pfeifer**	**Herbert**	**75 Jahre**
23.	Jung	Alfred	
28.	Popken	Annette	
28.	**Bäker**	**Inga**	**65 Jahre**
28.	Hoffmann	Margrit	
28.	**Rimmelspacher**	**Max**	**70 Jahre**
31.	Lehmann	Karl-Heinz	

20 Jahre in Verein sind im Juli
Ingrid und Dieter Spahn

30 Jahre im Verein ist im Juli
Hansjörg Keim

25 Jahre verheiratet ist im Juni
Siegrid Fuhs

Wir gratulieren herzlich und bedanken uns für die Treue zu unserem Verein im Namen aller Mitglieder

Ilse und Dirk

Am 16. April hatten wir die Ehre unserer Gertrud Reutter persönlich zum 75.
Geburtstag zu gratulieren.
Gerne haben wir die Glückwünsche und ein Präsent im Namen des Vorstandes und unserer Mitglieder überbracht. Sie hat sich sehr darüber gefreut und bedankt sich herzlich bei allen die an diesem besonderen Tag an Sie gedacht haben.

Ilse und Hans-Dieter Meyer

Alemannisch als Muttersprache

S ALEMANNISCH isch sozial. S verbindet. S isch e gemeinsami Ebeni, au wenn der ein e "hoche" un der ander e "normale" Mitmensch isch. Wemmir alemannisch mitenander schwätze, derno gilt für uns der Mensch, nit s Amt. S isch e guets Zeiche, aß grad in eso viel Ämter unser Kläberli hängt "BI UNS CHA ME AU ALEMANNISCH SCHWÄTZE". S isch e Iladig zum Mensch si Mitenander.

Si hen alli s gliich Aliege gha. Si hen welle, daß unsri, im "Dritten Reich" für "Blut und Boden"-Zweck mißbruchti Heimetsproch, us em politische Verruf ruskunnt. Het nit s "Kampfblatt der Nationalsozialisten am Oberrhein" DER ALEMANNE gheiße? Si hen sich also gegesitig gstützt in ihre dichterische Arbet, sich Muet gmacht un sich nit in e falschi Ecke dränge losse.
Dodrus het sich im Johr 1967 d **Muettersproch-Gsellschaft** entwicklet, en Verein, wo sich d Mundartdichterinne un dichter un d Fründ von ene zemmegfunde hen. Erhalt un Pflege vo de alemannische Mundart isch as gmeinsam Ziel in der Satzig gstande, so wie s au hüt noch drin stoht.

Information:
Von unseren Mitglieder und Freunde des Vereins die bei der **Muettersproch-Gsellschaft**Mitglied sind
Mehr erfahrt Ihr:
Muettersproch-Gsellschaft,
Verein für alemannische Sprache e. V.
Hansjakobstr. 12, 79117 Freiburg
07667 / 912727
Im Internet: http://www.alemannisch.de
E-Mail info@muettersproch-gsellschaft.de

Präsi: Franz-Josef Winterhalter, Vörlinsbach 1, 79254 Oberried

Die Historische Trachtengruppe Alt Konstanz

Im Jahr 1926 regte der Dichter Hermann Busse die Gründung eines Konstanzer Trachtenvereins an. Frau Emma Einhart setzte dieses Vorhaben erfolgreich in die Tat um. Gerade bei offiziellen Anlässen sind die Trachtenträgerinnen und -träger der Historischen Trachtengruppe Alt Konstanz auch heute noch gern gesehene Gäste, um die Bodenseeregion zu repräsentieren.

Das heutige Erscheinungsbild gleicht dem in anderen Städten des Bodenseeraumes. Die Bürgerin trägt ein Kleid in Biedermeierart mit gebauschten, schinkenartigen Ärmeln, länglichem Halsausschnitt, die Jacke besitzt Andeutungen der Schneppenform (Spitze) und einen gezogenen, bodenlangen Rock. Um den Hals trägt die Frau ein Spitzenfichu (Dreieckstuch), das vorne mit einer Brosche zusammengehalten wird. Ebenso gehören ein weißer, spitzenverzierter Unterrock, lange Strümpfe und Schnallenschuhe dazu. Eine Gobelintasche oder ein Pompadourbeutel ergänzen die Tracht. Auf dem Kopf sitzt die aufwändig gearbeitete goldene oder silberne Bodenseeradhaube. Die Herstellung unter fachkundiger Anleitung einer solchen Kopfzierde dauert ca. 60 bis 400 Stunden.

Der Bürger trägt zur Röhrenhose ein weißes Hemd mit einem Jabot, das mit einer kleinen Brosche befestigt wird, darüber ein Gilet (Weste), einen Frack sowie einen biedermeierlichen Zylinder. Die Uhrenkette (silbern oder aus Haaren) und eine Repetieruhr runden das Bild ab.

Gegründet wurde die Historische Trachtengruppe Alt Konstanz von einer engagierten Frau, Emma Einhart, und seit 1989 liegen die Geschicke in den Händen einer nicht minder aktiven Frau, Amalie Vayhinger. Sie versteht es, Menschen für heimatverbundene Ideen zu begeistern.

Anlässlich der Feier zum 75-jährigen Bestehens der Trachtengruppe Alt Konstanz meinte (der im November 2013 leider verstorbene) Walter Fröhlich (Wafrö): Mundart isch die Tracht vu de Schproch!

Die Angaben wurden mit Genehmigung der Broschüre „75 Jahre Historische Trachtengruppe Alt Konstanz“, erschienen 2001, entnommen.

Claudia Reimann, Konstanz

Sonntag, Mai 2014

Viel Eitelkeit auf Erden
herrscht über allem
Tun und Handeln,
am Ende gibt es leider
nur Beschwerden,
wann wird der Geist der
Ehrsucht und des Größenwahns sich wandeln?

Im Sinnen und Betrachten
der kleinen Wunderdinge
zerstiebt das Überfrachten
von Gütern oder Geld.

Das Schützen der Natur
lasst keinen Tag erlahmen,
sie ist das Herz der Welt.
Streut Gänseblümchen-
Samen und glaubt der
Liebe, die allein den
Himmel hält.

Rosemarie Banholzer, Konstanz

Frühling in Freiburg

Normalerweise ist der Frühling in Freiburg uns Hamburgern um 3 bis 4 Wochen voraus. Dem war aber nicht so bei meinem Besuch in Freiburg, trotz schöner Sonne war die Temperatur doch nachts immer noch um den Gefrierpunkt. Aber ich war ja nicht des Wetters wegen gen Süden gefahren, sondern um nach meiner Schwester zu schauen und sie als Mitglied im Verein der Badener willkommen zu heißen. Im Gepäck hatte ich die Satzungen des Vereins und eine Anstecknadel dabei, die ich ihr im Namen des Vorstandes übergeben habe, fotografisch festgehalten von meiner Nichte. Teddy Schillinger, unseren Mann für alle Fälle im Süden, traf ich dann als nächstes bei einem gemütlichen Essen bei meiner Schwester. Samstag waren wir dann in der **Freiburger Mundart Gruppe** bei unserem **Mitglied Hansjörg Laufer** und haben uns bei dem Stück **„Ferie uf em Zeltplatz“** köstlich amüsiert.

Bei der Frage nach dem weitesten Besucher wurde ich als Hamburger begrüßt und gleichzeitig wurde auf unseren Verein der Badener in Hamburg hingewiesen und nach eventuellen Verwandten und Bekannten in Hamburg gefragt. Wir stehen auch ganz groß im Programmheft! Am Montag haben wir dann **Familie Wehrle** in Breisach besucht, und dort im Auftrag des Vorstandes dem Rolf eine Flasche „ Hamburg-Rotwein“ zu seinem **75ten Geburtstag** und Helga einen Blumenstrauß überreicht. **Hedy Häßler** hatte sich auch zu dieser gemütlichen Kaffeerunde eingefunden. Alle zusammen grüßen die Hamburger recht herzlich. Das nächste Treffen der „Freiburg-Badener“ findet zum Spargelessen statt. Sie müssen sich nur noch einigen wo und wann genau es passieren soll.

Unser neues Mitglied in Freiburg. Christine Pohl, hier mit ihrer Schwester Katharina!

Katharina Klose

Wer kennt sie nicht? Es sind unsere liebenswerten Mitglieder **Hedy Häßler, Christine Pohl,** auf Besuch bei **Rolf** und **Helga Wehrle** in Breisach.

Vereinsnachrichten:

Katharina Klose und Annette und Jürgen Pooken grüßen aus dem Süden ganz herzlich.

Wolfgang Häßler, wohnt seit dem 01.03.2014 in der Langenhorner Chaussee 21. Telefon usw. bleibt gleich.
Die Mitteilung bekamen wir bei der Hauptversammlung, darum können wir sie erst heute mitteilen.

Cäcilia Bartels-Heiling bei Barsch, Langenhorner Chaussee 401,22419 Hamburg, Tel. 01788755185

Für die vielen Glückwünsche die unsere **Elke Jung** anlässlich ihres 75. Geburtstages auf diversen Wegen erreicht haben möchte Sie sich herzlich bei allen – die an Sie gedacht haben –
bedanken!

Elke Jung

Auch **Julia Graßmann** bedankt sich für die Herzlichkeit, die sie über viele liebe und gute Wünsche zu ihrem Geburtstag bekommen hat!

Unser **badischer-hanseatischer Botschafter Teddy Schillinger** hat wieder ein Treffen zum Spargelessen organisiert. DANKE dafür!

Leider mussten wir ihm mitteilen, dass die Rostock-Fahrt verlegt werden musste (siehe Bericht Hauptversammlung). Er wäre so gerne dabei gewesen und hatte sich auch schon dazu angemeldet!
Wir hoffen, dass er in der Zeit in der er wieder den Norden besucht, Zeit für uns findet, damit wir uns treffen können.

Unser treues Mitglied Ingrid Schwenk bedankt sich für die lieben Glückwünsche und den super Blumenstrauß zu ihrem 80ten. Sie wünscht uns weiterhin viele schöne Stunden in unserem und ihrem Verein.

Unsere Partner, findet Ihr im Netz unter:

Betriebsportverband Hamburg,
www.bsv-hamburg.de
Freiburger Mundart Gruppe,
www.freiburger-mundartgruppe.de
Oberwiehremer Kindsköpf,
oberwiehre-kindskoepf.de
Eselohren Herdwangen,
www.eselohren.de
Klostergeister Neudingen,
www.klosternarr.de
Stadt Freiburg,
www.freiburg.de
Zentralausschuss Hamburgischer Bürgerverein mit seinen angeschlossenen Bürgervereinen,
www.za-hamburg.de/
Badische Narrenzunft,
www.breisgauer-narrenzunft.de
Seemannschor Hamburg,
www.seemannschor-hamburg.de
LV Baden
www.lvbaden.de
Badische Heimat
www.badische-heimat.de
Alemannisch „Mundart“
www.alemannisch.de
Und, das **Badisches Wein-Haus Hamburg**
www.badischesweinhaus.de

Kirschenplotzer a la Rolf Wasmer

Wenn im Juni die Kirschen rot oder dunkel und süß an den Bäumen hängen, dann überlegt sich die Hausfrau wie sie diesen Überfluss am Besten für die Familie nutzen könnte. Man kann Kirschen roh essen, man kann Marmelade daraus machen oder Saft, Kompott kochen, Schnaps brennen, Schwarzwälder Kirsch, man kann sie selbstverständlich auch verkaufen. Aber wie mache ich aus den Kirschen eine volle Mahlzeit?

Irgendwann ist wohl jemand auf diese Idee gekommen. Kirschenplotzer.

6 große Milchbrötchen, 1/2 l Milch, 250 g Butter, 6 Eier, 200 g Zucker, 250 g gestiftelte Mandeln, 2 Tl Zimt, 1 Msp Nelkenpulver, Kirschwasser nach Geschmack (muss in den Teig), 1 1/2 kg süße Kirschen, Butter für die Form. Noch ein Tipp: mit nicht entsteinten Kirschen wird dieser Auflauf saftiger.

Die Brötchen in kleine Stücke schneiden. Milch zum Kochen bringen und über die Brötchen gießen, dann zur Seite stellen. Die weiche Butter in einer Schüssel schaumig rühren. Die Eier trennen, Eigelbe und Zucker zur Butter geben. Mandeln, Zimt, Nelkenpulver und Kirschwasser hineinrühren. Aus dem Eiweiß Schnee schlagen und unter die Masse heben. Diese Masse mit den entstielten und gut gewaschenen Kirschen vermischen und in eine gut gefettete Springform oder Auflaufform füllen. Den „Plotzer“ etwa 75 Min. bei ca. 200 Grad im vorgeheizten Backofen backen. Auflauf in Stücke schneiden und warm servieren.

Die Erfindung der Brezel

Die Brezel gehört zu den sogenannten „Gebildbroten“ und ist eine der ältesten Backformen. Dies lässt sich bereits aus dem Namen erkennen. Aus der lateinischen Bezeichnung „bracchium“ wurde das althochdeutsche Wort „precita“, aus dem dann schließlich unser Wort „Brezel“ entstand. Die Brezel ist aus dem römischen Ringbrot entstanden, das im frühen Christentum für das Abendmahl verwendet wurde. Das Gebäck machte dann eine Wandlung in der Form durch, indem zuerst ein Arm über den Ring herausragte, und es wurde eine Form ähnlich einer Sechs geschaffen. Eine Weiterentwicklung stellte das Aneinanderfügen und Verbinden zweier Ringformen dar, und somit war die Brezel entstanden. Die älteste Abbildung einer solchen vollausgebildeten Brezel stammt aus dem 11. Jahrhundert.

Die Tatsache, dass sich die Form der Brezel aus dem Ringbrot entwickelt hat, erklärt auch die besondere Segens– und Heilkraft, welche der Brezel zugeschrieben wird, und deshalb wird sie in vielerlei Gestalt und mit verschiedenen Geschmackszutaten zu besonderen Festen gebacken. Brezeln gibt es zu Weihnachten, Silvester und Neujahr, zu Nikolaus und Fastnacht, in der Fastenzeit, zu Ostern und Pfingsten, zu Hochzeiten und Kindstaufen, zum Sommertagszug und zu weiteren Ereignissen.

Wer aber die Brezel wirklich erfunden hat, das erzählt eine „**schwäbische Geschichte“.** Demnach soll der Erfinder ein schwäbischer Bäckermeister aus Urach gewesen sein. Sein Name war Gotthelf Grieshaber kam 1477 in eine Sache hinein, auf der die Todesstrafe stand. Graf Eberhard von Urach hatte Mitleid mit dem bislang unbescholtenen Mann und bot ihm eine Chance, seinen Kopf zu retten. Er sprach: „So du mir bis zum dritten Hahnenschrei ein Gebäck bringst, durch das die Sonne dreimal scheinet, will ich Gnade vor Recht ergehen lassen und dich nicht dem Gericht überantworten.“

Der traurige Thorbeck (Torbäcker) Gotthelf Grieshaber erkannte, dass sich in einer Schlinge auch die Trübsal fängt, und so formte er eine Schlinge, die er in der Luft herumwirbelte und somit die Brezel erfand. Der Graf begutachtete die Erfindung und ließ sie gelten, denn durch die drei Öffnungen des Gebäcks schien dreimal die Sonne.

Dem Thorbeck war die Erfindung der Brezel, die er Schlinge nannte, weil sie ihm den Kopf aus der Schlinge gezogen hatte, und die Rettung seines Kopfes noch nicht genug; so wollte er die Schlinge geschmacklich noch verbessern. Er beobachtete den Seifensieder Balthasar Örtle, der den Fastenfisch nach Urach gebracht hatte, bei seiner Arbeit. Ließ sich eine Kanne Lauge geben, tauchte das Backwerk in die Lauge und streute Salz darauf, bevor er die Brezel in den Ofen schob. Dieses Verfahren gab dem Gebäck eine appetitliche Farbe und verbesserte den Geschmack wesentlich. Alle Backbetriebe im Schwabenland und bald darauf auch außerhalb der Grenzen nahmen sich die Erfindung ihres Uracher Kollegen zum Vorbild und backten von da an Brezeln. Heute kennen die Süddeutschen die Laugenbrezel als Frisch– und Dauergebäck.

Auch im hohen Norden ist sie beliebt und heimisch geworden.

Herausgeber:
Verein der Badener von Hamburg und Umgebung e. V.
Geschäftsstelle: Hein-Baxmann-Stieg 22, 22113 Hamburg, Tel. 040 782338
Fax: 040 5323751
E-Mail: der-badener@badener-hamburg.de
Internet: http://www.badener-hamburg.de/

Vereins- und Spendenkonto:
Hamburger Sparkasse
Konto Nr. 1010212718,
BLZ 20050550
BIC: HASPDEHHXXX
IBAN: DE12 20050550 1010212718

Erscheinungsweise monatlich, der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Redaktion: V.i.S.d.P.G. Dirk Graßmann
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 25.07.2014

Vereinslokale

Unser Stamm-Vereinslokal
Betriebssportcasino
Wendenstraße 120
20537 Hamburg
040-23687240
Bus Nr. 154 und 160 bis Wendenstr.
Nähe U- u. S-Bahn Berliner Tor

Sonderveranstaltungen, nicht öffentlich
Vereinshaus 427 am Flughafen
Paeplowweg (**hinter dem Haus Nr. 40**)
22453 Hamburg
0171 3138311
Bus Nr. 23 bis zum Paeplowstieg

Hier trifft sich das Damenkränzchen
New Living Home
Julius-Vosseler-Str. 40
22527 Hamburg
040-40133-100
U-Bahn Hagenbeck